Gedichte

in

Nürnberger Mundart

von

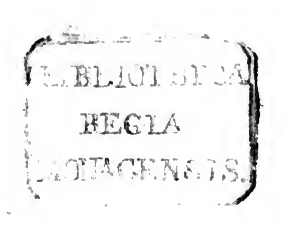
Joh. Christ. Gänßbauer.

Erstes Heft.

Erstes Werk.

Nürnberg,
1864.
Druck der Mäsch'schen Officin.





Aller Anfang ist schwer.

Aller Ohfang der is schwer,
Viel schwerer als as End,
Und wenn's a Klanigkeit ner wär',
Z'moal wemmers nit recht kennt;
Doch wemmer haut wos Gouts in Sinn
Und faßt an jest'n Mouth,
Nau liegt der göttli Sög'n scho drinn,
Su daß an glück'n thout.

Die appetitliche Mahlzeit.

Dau neulih hauts a Gspäßla göb'n,
Ih selber woar derbei;
Ih hob's doch in mein Löb'n nit g'sög'n,
Dös woar a Meuterei!

Dau kummt die Gaß a Hund dauher
Su mit an Brock'n Fleisch;
A fetter Schlamp'n woar's ung'fähr,
Der Hund macht a Gekreisch.

Der Hund, der kummt vun Metzger raus,
Wou er dös Fleisch haut g'schtohl'n,
Und macht sih ah dau goar nix draus,
Daß dös die Hünd nit soll'n.

Der Hund, der läßt sih's schmeck'n gout
Und schmatzt und kiest und frißt,
Wal's goar su gout und fett sei thout;
Dös wenn der Metzger wüßt!

A Frau, döi haut dös Ding su g'sög'n,
Haut denkt: „Dös Ding wär schöi,
Häit ih dös ner z'Mittog meintwög'n,
Dau lohnet sih's der Möih."

Der Hund, der haut sih nix vermouth
Und frißt in gouter Rouh;
Döi Alta haut ihr'n Ploan g'macht gout,
Löfft af'n Hund gleih zou.

Sie langt glei hih und is nit faul
Und raubt in Hund sein Schmaus;
Sie reißt'n's mit G'walt aff'n Maul,
Und endlih bringt sih's raus.

Und öitza reit's in's Haus glei nei,
Und denkt: „Dös' Ding woar schöi,
Dös git a g'scheidta Fresserei,
A rechta fetta Bröih."

Der Hund haut's doch in Dröck rumzug'n
Und öitz kocht's goar döi Frau,
Und haut damit die Leut betrug'n —
Döi Dunnerwettersau!

Ihr Weisbild, döi zoug'schprunga haut,
Haut grod an den Tog g'sögt,
Und wal's vun dau nix wiss'n thout,
Su haut si's werkli g'mögt.

Die Frau, döi richt as Ess'n gout,
Und z'Mittog für die Möih
Dau kröigt as Weisbild an Lab Braud,
As Fleisch mit zammt der Bröih.

As Weisbild haut a fetz'n Freud,
Denkt: „Dös bekummt mer g'sund;
Mei Frau haut sih verrech'nt heut,
Dös is jo a ganz Pfund!"

Ein gelindes Abwaschwasser.

A nit goar junger Schousters g'sell,
A gouter dummer Stier,

A Simpl ah an Leib und Seel,
A Trampl für und für,

Der wöscht sih an an Sunnta Fröih
In seiner Werkstatt oh;
Er macht sih dau goar nit viel Möih,
Wou Wasser er hob'n koh.

As frische Wasser woar na z'kalt,
Er soucht noach warma rum,
Als wär er hundert Jauher alt —
Wos thout der Ochs, der dumm?

A Hof'n stäiht af'n Uf'n drob'n,
Der woar mit Fleischbröih g'füllt;
Vun dau mouß er a Wasser hob'n,
Daß er sei Nauthdurst stillt.

Der Simpl, der is goar nit faul
Und schütt't sih vull sei Beck,
Er reibt sih oh als wöi a Gaul,
Bis daß der Dröck woar weck.

Dös Handtouch, dös woar rutschet g'west
Vun dera Bröih ihr'n Fett;
Die ober Bröih dös is die best,
Drum woar er wundernett.

Sei Master is a alter Moh,
Ißt Fleischbröihsupp'n gärn,
Er nehmt a Fleisch su gout er koh,
Daß jau recht gout thout wär'n.



Er haut sie on den Sunnta g'freut
Als wöi a Narr scho draf,
Allah der Ochs, der ganz ung'scheidt,
Der wöscht sih wöi a Aff.

Z'Mittog dau haut's Spetakl göb'n
Vun den Herschauer Stück;
A su wos thout mer nit leicht sög'n,
No su wos häit ih dick!

Deitz gib ih Jedermann den Rauth:
„Wenn ihr habt dum mi Leut,
Verwoahrt euch vur döi Ochs'n gout,
Sunst seid ihr ah nit g'scheidt!"

Des Schusters Folter.

A Schouster därf ka Gall nit hob'n,
Dös wär vun Näith'n scho;
Es waß der Gott in Himm'l drob'n,
Wöi den die Leut kröig'n dro.

Zun Aerbet'n wärd scho ohg'fangt
In Montog in der Fröih,
Und für sei Plaug wärd ihn nit dankt,
Er haut nix für sei Möih.

Er ißt sih an Podack'n satt
Und häichst'ns an sein Braud,
A Strauhbett is sei Liegerstadt —
No, haut's a Schouster gout?

Deitz wenn sei Aerbet ferti is
Nauch Mudi und nauch Tracht,
Nau wiss'n die Leut scho wos g'wiß,
Dös is nit richti g'macht.

Der Ah bringt seini Stiefel her
Und sagt: „Döi sönn mer z'klah,
Dau trapp ih drin als wöi a Bär
Und dünni Suhl'n hob'ns ah."

Deitz kummt a Frau mit ihri Schouh
Und sagt: „Sie senn z'leicht g'macht,
Und doch a Bißla schwer derzou,
Und hob's doch Ihnen g'sagt."

A Bürodöiner kummt und sagt:
„Dau schlog der Dunner nei,
Mei Stiefel döi senn doch eirscht g'macht
Und löfft scho Wasser nei.

Deitz thönne's mer's ner nöha fest,
Af d'Woch'n bring ih's her;
Und ih zöig Ihnen oh den Rest —
Dös is mer a Malähr!"

Wal af'm Schouster werd rum g'riet'n,
Su söllt's in G'sell'n goar ei
Und is dau mit sein Louh nit z'fried'n,
Er will halt Alles glei.

An Furer senn sei Stiefel z'eng;
A Knicker zohlt an Zwölfer z'weng,
An Weisbild senn die Schouh viel z'weit,
An Boub'n senn seini a nit g'scheidt.

Und alli Dunnerwetterleut
Döi plaug'n in Schousier wöi nit g'scheidt.
Der Guckuck treib die Schousterei,
Döi Ohstalt zu der Folterei!

Lied der Blaumontägler.

Oach, ih bin su dorschti,
Hob su gear weng Mouth!
Oach wöi dünn is Wasser,
Und as Böir su gout!

„Master, heunt is Mönta,
Wou mer lusti lebt,
Wou mer ner nauch Fried'n
Und nauch Silber strebt.

Gestern woar's gout Sunnta,
Und zu Ehe und Ruhm
Hob ih tüchti g'suff'n,
Mir in Kupf ganz dumm.

Heunt is tröib in Schöd'l,
Der wos Broavs ner denkt;
Thou na ih erhitz'n,
Wär ih jo nit g'henkt.

Ober halt der Beut'l,
Der is därr und läär;
Mir wär's leicht um's Herz'n,
Wenn wos drinna wär.

Master der Finanz'n,
Hob'ns an gout'n Mouth,
Geb'n Sie uns broav Batz'n,
Senn mer Ihnen gout!

Senn mer denn nit G'hülf'n,
Frei in jeder Dart?
Thönnes, wos mer wünsch'n,
Is der Zurn derspoart.

Lange's in die Tasch'n,
Sunst häit ih die Bröih;
Kröig'n mer nix, nau gäng mer,
Laun die Aerbet stöih."

„Frei und lusti fortlöb'n,
Sunnta, Mönta frei,
Mangel nit an Batz'n!"
Unser G'setz stets sei.

Nürnberger heiliger Geistspital.

Nörnberg is a graußa Stadt,
Döi wou viel schöini Häuser hat,
Und mancha schöina Ohstalt drin,
Denn Nörnberg haut an ed'ln Sinn.

Dau woar vur etli hundert Joahr
A Moh, der broav und wuhlhab'nd woar,
Den föllt amoal wos Herrlis ei,
Er sagt: „Es soll a Spitt'l sei!"

Und wal er haut die Batz'n g'hatt,
An Göld und Reichthum woar gout satt,
Su haut der Moh an Zett'l g'schrieb'n
Und dau stäiht draf, wos er haut trieb'n.

A Mordsstrumm Summa treibt er af
Und thout's nau in a Kistla draf;
Und wöi er haut die Ohzeig g'macht,
Dau hob'n die alt'n Stoder g'lacht.

Bald haut der Moh die Bauleut b'schtellt,
Er läßt sih's baua wöi's na g'föllt;
Und nit lang stäiht dös Baua oh,
Su stäiht a prächtjer Spitt'l scho.

Wenn Ahner öitz den Spittl sicht,
Nau gäiht na werkli af a Licht,
Er denkt: „Möcht wissen, wos bedeut,
Daß der grod über'n Wasser steiht.“

Deitz wenn's an Spitt'lmoh föllt ei,
Er möcht vu dera Welt weck sei,
Nau störzt er sih in's Wasser noh,
Dös is dös Schnellst, wos er thou koh.

A Bärgersfrau, a Bärgersmoh,
Wou kahns nix mäiher schaff'n koh,
Döi könna nei in Spitt'l werd'n —
Dau könne's friedli löb'n bis schterb'n.

Natürli haut er doch bedacht,
Wöi er haut in sein G'schtiftsbröif g'sagt:
„A Jedes, dös in Spitt'l kummt,
Mouß orndli sei und nit verlumpt.

Und wer nit af is g'numma höi,
Der därf nit nei in Spitt'l göih;
Die Alten: Wittwer, ledja Leut,
Döi nehmt mer af zu jeder Zeit."

Wenn Ahner ka Frau nemmer haut
Und gäiht na ah nit herzli gout,
Und is vun höi a Bärgersmoh,
Der nit viel mäiher leist'n koh,

Nau tracht er in den Spitt'l nei,
Wal er dau drin versorgt möcht sei,
Wal er Loschie und Schlauf'n haut;
Dau gäiht's den alt'n Moh nau gout.

Er kröigt sei orndlis Fröihstück z'Fröih,
Z'Mittog sei G'möis, a gouta Bröih,
Sei Fleisch und glei sein Eßwerkzeug,
Mer mahnt, er wär in Himmelreich.

A Jedes kröigt sei Tasch'ngöld,
Damit an doch dös Löb'n ah g'föllt;
Korz — wos mer Alles braucht zur Nauth,
Zun Unterhalt — sei täglis Braud.

Geschwätzigkeit der Weiber.

1. Es kummt a Frau zu meiner Bos;
Sie is öitz nit derham!
Drunt af der Gass' ba anra Frau
Dau schmarrt's an Bündl z'samm.
Sie pappert hie, sie pappert her,
Als wenn a Reichsroathssitzung wär.

2. Wou is die Mad? Scho lang is fort,
Sie is no af'm Mark,
Dau stäiht sie banra eiwig'n Patsch;
Dös is a Bisla stark!
Sie schmarrt vun dau, sie gahtscht vun dort,
Und dös gäiht g'schmiert in an Trumm fort.

3. Wenn doch derham mei Moutter wär!"
Su sagt a klaner Bou,
„Ih kohn öitz in mein Stub'n nit nei,
Es kummt halt nit derzou."
Draus vur der Stadt ba anra Bos
Dau schnattert's fort, als wöi a Gos.

4. A Moh schaut af die Uhr und sagt:
„Af Zwölfa gäiht's öitz scho;
Möcht wiss'n, wou mei Frau rumlöfft,
Schürt nit zun Ess'n oh."
Und döi is banra Freundi g'west,
Haut gahtscht und g'schmarrt af's Allerbest.

5. A Frau kiehrt alli Tog ihr Gass'
Zwa bis drei Stund'n lang,
Und wemmer nauch'n Patsch'n fraugt,
Haut sie in erscht'n Rang.
Si schmarrt dervo vun Wäih und Wuhl,
Ih glab a ganza Bib'l vull.

6. Und wos der Eifer haut für Folg'n,
Dös kröigt mer tögli raus,
Und doch ka Teif'l und ka Höll
Dös treibet's ihnen aus;

Dös liegt amoal in weibli'n G'schlecht:
„Fest patsch'n und viel plaudern" recht.

7. An Weisbild flöigt die Tab'n dervo,
Wal's patscht und plaudert haut;
A Hund der haut dös Fleisch derwischt
Und läßt sih's schmeck'n gout;
Und su passöirt nu mäiher Woar,
Und oft dös gräißte Unglück goar.

Der Zustand des Gesellenthums und ein guter Rath für dasselbe.

Alli G'sell'n af unsrer Erd',
Alli G'sell'n und G'sella,
Wollt ihr hob'n a weng an Werth
Und a Wohlgeföllа
Ba die Master, ba die Leut,
Döi mit euch verkäihern,
Seid ka Hutzhie, seid doch g'scheidt,
Halt euch dau in Äihern.

Kummt ihr zu an Master hie,
Reich'n oder arma,
Sagt nit: „Master, häiern Sie,"
Soll sih Gott erbarma!
„Master, no, wos zohl'n's mer denn,
Wenn ih öitz dau ärbet;
Möißt ih denn vergöit'n wos,
Wenn ih wos verdärbet?

Und dös Bett, dös is doch gout,
Allerbester Master,

Geb'n Sie G'sellna Kost und Braud,
Cigarr'n und Kanaster?
Kröig ih doch die Aerbet schöi,
Kohn ih viel verdöina;
Zohl'n Sie doch die Samsta aus,
Is dös Zohl'n in Göihna?

Trögt's doch ah a Trinkgöld eih,
Daß ih ärbet lusti;
Is zun G'nöiß'n der Kaffee?
Af a G'schwanki houst ih!
Gell, der Jung der langt mer zou,
Wenn ih Eppes brauchet?
Gell, dau lauß'n's mih in Rouh,
Wenn ih eppet rauchet?" —

Trött ihr da an Master eih,
Thöt ner dös nit duld'n,
Daß ihr wollt an Burschuß gleih
Und gleih neui Schuld'n.
Gäiht dös G'schäft a Bisla stöt,
Seid nau nit hoabsichti,
Wal's in Master ärgern thöt,
Denn sei Sorg is tüchti.

Oder wenn's is recht pressant,
Seid ner nau nit trahmet,
Schaut nit nauch die Krauha rum,
Daß er viel versahmet! —
Alles, wos ih dau g'sagt hoh,
Nehmt euch sei zu Herz'n;
Mahnt ihr, euer Master koh
Lauss'n mit sih scherz'n?

Doch allah, ih waß goar gout
Vun euch G'sell'n da Master,
Ihr besolgt kan gout'n Rauth —
Af die Lump'n paßt er.
Jeder thout dös frali nit,
Denn sunst wär'n's all Teif'l;
Daß die meist'n doch su senn,
Glab ih ohna Zweif'l.

Der geprellte Bauer.

A Moh sitzt in der Wörthschaft drin,
A Woagnersmaster höi;
Die Aerbet kummt na aff'n Sinn,
Sahst sechs Mauß brauna Bröih.

Öitz ober haut er nemmer könnt,
Es föllt na grod wos ei,
Und gleih haut er in Rück'n g'wendt;
Es mouß wos B'sunders sei.

Mit fest'n Schritt, in Kupf ganz dumm,
Löfft er die Gass'n noh,
Er schaut sih af'm Hulzmark um,
Ob er a Hulz hob'n koh.

A Bauer stäiht an Eck su dort
Mit an hübsch grauß'n Wog'n,
Mer sicht ners oh, er möcht gern fort —
„A schöins Hulz!" mou mer sog'n.

Der Master fraugt: „Wos kost döi Fouhr?"
Der Bauer sagt ners gleih.
Der Master sagt: „Su foahr er miet,
Ih lauß dös Hand'ln sei." —

Hitz gäiht der Troß die Gass'n fort
Und in a Gäßla nei,
Und in an Huf, dau is der Oart,
Dau lenkt dös Fuhrwerk ei.

Der Woagner, der gäiht neber'n Wog'n,
Kummt endli zun Verstand —
Wos kohn der Mensch vur Dummheit sog'n,
Haut er a weng an Brand? —

Der Moh, der haut dös Bisla Hulz
Um's Drittl z'theuer kafft,
Er murmelt fort: „Der Teif'l hul's!" —
An Rauth haut er gleih g'schafft. —

Af dera Seit'n, wou der Wog'n
In Huf nei g'rump'lt is,
Dau is dersell nu übri's weit
Für su ah Fuhrwerk g'wieß.

Und aff die ander Gass'n naus
Dau is er schreckli eng,
Dau kummt verdammt ka Fuhrwerk raus,
Is nu su kla und weng.

Dös waß der Woagnersmaster gnau,
Er denkt: „Dös gitt an Schpaß!"
Der Bauer haut sih nix vermouth,
Wal er vun dau nix waß.

Der Woagner löfft es Hüfla durch —
Der Bauer führt na nauch;
Mir mahnet halt, as Durchfoahr'n dau
Dös machet goar ka Plaug.

Der Maſter haut döch Luch derwiſcht,
Reit in a Wörthshaus nei
Und denkt: „Den Bauern mit sein Hulz,
Den brenn ih tüchti ei!" —

Der Bauer floucht vur lauter Zurn,
Er kohn nit weiter foahr'n;
Dös is a ſchöina Mausfall'n wur'n,
Der haut na broacht in's Goarn.

Er ſchaut ſih nauch ſein Käufer um
Und kohn na närgets ſög'n,
Und wöi er nu ſein Wog'n z'ruckſchöibt,
Mouß raus a Dunnerrög'n.

Der Bauer haut ſein Unverſtand
Ba dera G'ſchicht probirt;
Der Woagner haut ſein dumma Strach
Mit g'ſcheid'n Schpaß kurirt. —

Der Werth des Bieres.

Goar Vieli trink'ns Böier gärn
Vur Alles in der Welt;
Thöt's wöi der Wei ſu theier wär'n,
Es wäret Böier b'ſchtellt.



Sie sog'n, dös Böier hilft für Durscht,
Macht stark und kräfti ah,
Dick wärd mer, wöl a Läberwurscht,
Vun Kupf bis af die Bah.

Hitz ober sog ih ah wos drei,
Es waß jo jeder Moh:
„As Böier mouß vun Gerscht'n sei
Und kummt a Hopf'n dro.

Die Gerscht'n werd ohg'sud'n schöi,
Nau bleib'n die Trüber z'rück;
Dös gout Produkt is blaus a Bröih,
Die Trüber senn ner dick.

Der Hopf'n macht's blaus dauerhaft,
Und geisti, schöi und gout,
Und oft werd nu wos drunter kafft,
Dös wou in Teif'l haut."

Die Gerscht'n, wöi's der Pfroagner haut,
Döi kecht sih herrli sei,
Z'moal wenn a Fleisch drin steck'n thout,
Könnt's goar nit besser sei.

Wer as der Gerscht'n will wos hob'n
Und is dau draf verpicht,
Der mouß a Gerscht'nsupp'n lob'n,
Is er ka schlechter Wicht.

Und daß döi kräfti, g'sund sei thout,
Dös is a woahra G'schicht —
Dau werd an nit die Nos'n rauth,
Kröigt ka versuff'ns G'sicht.

Ba Den sie joa der Durscht stellt ei,
Der nehm in Wasserkroug;
Dös werd nau wuhl as Wohlfeilst sei,
Er kohn sih saf'n gnoug.

Wunsch zum neuen Jahr 1864.

As neue Jauher is ötz dau,
Und Jedes dank sein Herrn;
A' Jedes is des Löb'ns frauh,
Schaut in die Zukunft gern.

Allah in d'Zukunft blick'n nei,
Dös könnt viel leichter sei,
Wär' ner die Menschheit nit su frei,
Nit su vull Teifelei.

Und wär'n die ober'n Spitz'n recht,
Schöi rechtli, broav und gout,
Und hielt'n nit für Stief'lknecht
As Volk, wenn's broav sei thout.

O wenn ner doch a Aussicht wär
In unsern deutsch'n Reich!
A anigs Deutschland schaff doch her,
Herr Gott! af's Jauher gleich!

Welch göttlis Löb'n in unsern Land,
Zun Muster aller Welt,
Wenn Kahner um an lausin Tand
Sein Nöb'nmensch'n prellt;



Wenn Jedes af sein Nächst'n schaut
Und soucht ner blaus sei Glück,
Wenn af an rechtlin Grund Jed's baut.
Haut Schlechtigkeit'n dick. —

Wenn widder bricht a Jauher oh,
Nau möcht' ih könna sog'n:
„In unsern deutsch'n Voaterland
Kohn Kahns öitz mäiher klog'n.

Es exestirt a deutscha Macht
Zu Land als wöi zu See,
As Voaterland is glückli g'macht;
Welch Glück als deutsch! Juhe!"

Die Brille in der Bibel.

Für a Bib'lg'sellschaft
Sammelt ei a Moh
Freii mildi Beitrög,
Wos er aftreib'n koh.

Wöi er su dau wandert,
Kummt er in a Haus,
Zun ra alt'n Wittfrau,
Bitt a Scherfla aus.

Doch döi alta Schacht'l
Will halt goar nix geb'n,
Und in Gölbeisammler
Is dös goar nit eb'n.

Und a Bisla zorni
Fängt er endli oh:
„Döi haut g'wieß ka Bibl,
Döi su bäis sei koh."

Und die Frau werd passi,
Wöi der su wos sagt,
Äih er sih versög'n haut,
Haut's die Bib'l broacht.

„Moh, ih bin sei christli,"
Föngt's zun Schreia oh,
„Ih lös in der Bib'l
Immer, wenn ih koh."

Ober öitz af amoal
Föngt sie oh af's Neu,
Und mit ihrer Pfautsch'n
Langt's in d'Bib'l nei:

„Ah! dau in der Bib'l
Liegt mei Brill'n öitz drinn;
Wou döi hie is kumma,
Kummt mer nie in Sinn.

Öitz is scho drei Jauher,
Daß ih döi hob g'soucht,
Hob mih viel scho g'ärgert
Und scho drüber g'floucht."

Und der Moh, der packt sih
Naus zur Thür und sagt:
„Dös is ja a Fromma,
Döi a su wos macht." —

Der furchtsame Bauernknecht.

A Bauer in an klana Dorf,
Der haut an dumma Knecht,
Der färcht sih vur die G'schpönster arg
Und vur die Geister recht.

Den haut er g'schickt amoal in d'Stadt
Spöt an an Namittog;
Er soll dau drin a Gaulg'schärr hul'n,
Obgleich er nit gärn mog.

Der Knecht, der kummt zum Sattler hie
Und mouß dau wart'n lang,
Und wöi's a Bisla dunk'l werd,
Werd's ihn scho angst a bang.

Er gäiht sein Wög, kummt vur die Stadt
Und in a Wäldla nei;
As G'schärr haut scho a Schwer'n g'hatt
Und finster thout's scho sei.

Kahm is er in den Wäldla drinn,
Su kummt a schwarzer Moh —
Der Knecht kummt werkli ganz vu Sinn,
Löfft in Carrör dervo.

Es werd na woarm, es werd na haaß,
Er werft sei Gaulg'schärr hie,
Und reit und schpringt sein Dörfla zou,
Als wöi a brennta Vieh.

Bitz wöi der Jagdhos is derham,
Köswreiß und oathemlaus,
Dau föngt er vun an Teif'l oh,
Dau is der Jammer grauß.

Er b'haupt, er haut in Teif'l g'sög'n
Leibhafti, vuller Graus;
Der Bauer sagt: „No meinetwög'n"
Und lacht na tüchti aus.

Allah dös gäiht na doch nit ei,
Daß der sei G'schärr werft wech,
Für ihn thöt öitz der Schod'n sei,
Er derfet zohl'n döi Zech.

Jedoch scho z'Fröih, in andern Tog,
Dau kummt a schwarzer Moh,
Der is grod noach'n Teif'lsschlog;
Föngt gleih zun Lach'n oh.

Er übergitt as Gaulg'schärr dau,
Derziehlt ah die ganz G'schicht;
Der Bauer und der Knecht woar frauh,
Daß dös su kummt an's Licht.

Schlautföger als a schwarzer Moh
Und als a Teif'l g'rühmt,
Der trätzt in Knecht halt, wos er koh;
Vun Jed'n werd er g'schlimmt.

Der Knecht, der haut sih gleih versteckt
Und haut sih tüchti g'schömt;
Su is dermit nau doch bezweckt,
Daß ihn ka Teif'l grömt. —

Obligation.

Ih endesunterschrieb'ner Moh,
Ih stell dau aus den Schei,
Daß Kahner wos verlöiern koh,
Und Kahns kohn sog'n wos drei.
Der Gläubiger Herr Thomas Prell,
Der leiht mer doar öitz af der Stell
Dreihundert Guld'n Silbergöld,
Su wöi's an jed'n Mensch'n g'föllt;
Und zwoar: Zwa Jauher derf ih's hob'n
Und fünf Prozent trögt's ei,
Und künd der Ah in Schuld'nkrom,
Su mou ih's hamzohl'n gleih.
Su is der Schei af's Beste g'schtellt;
Es unterzeichn't sih

Michl Belt.

Döi Unterhandlung woar
Zu Nörnberg, an Neujoahr
1 8 6 4.



Schluß.

Aller Ohfang der is schwer;
Doch wemmer ihn haut g'macht,
Nau gäiht mer über's Mitt'lstück,
Und is dös ah vullbracht,
Nau kummt as löibe End ohg'rückt;
Su gäiht's ba All'n her.

Inhalt.

Seite

